



Nr. 148.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl.
fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus
halbj. 50 fr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Samstag, 1. Juli.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu
4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 6 fr.; bei östlichen
Wiederholungen per Zeile 3 fr.

1882.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mittelst Ullerhöchsten Handschreiben vom 26. Juni d. J. dem Ackerbauminister Grafen Julius Falkenhahn, dem Minister Dr. Alois Prázák und dem Minister für Cultus und Unterricht Sigmund Freiherrn v. Conrad d. Ebesfeld jedem den Orden der eisernen Krone erster Klasse mit Nachsicht der Taxen, und zwar dem Erstgenannten mit der Kriegsdecoration der dritten Klasse dieses Ordens, allernächst zu verleihen geruht.

Die von der k. k. Finanzverwaltung auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1878 (R. G. Bl. Nr. 52) ausgegebenen Schatzscheine mit dem Datum 1. Juli 1878 werden vom 1. Juli 1882 angefangen von der k. k. Staatschuldenkasse mit dem Nominalbetrage eingelöst werden.

Am 27. Juni 1882 wurden in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien die Stücke XXVII und XXVIII des Reichsgesetzblattes, vorläufig bloß in der deutschen Ausgabe, ausgegeben und verjedt.

Das XXVII. Stück enthält unter

Nr. 78 den Erlass des Finanzministeriums vom 23. Juni 1882 zur Vollziehung der die Verbrauchsteuer von Mineralöl betreffenden Anordnungen des Gesetzes vom 26. Mai (R. G. Bl. Nr. 55).

Das XXVIII. Stück enthält unter

Nr. 79 das Gesetz vom 12. Juni 1882 über die Veräußerung des Kavaliergebäudes C. Nr. 63 auf der Freiheit in Wien;

Nr. 80 das Gesetz vom 12. Juni 1882, betreffend die Gründung eines Nachtragscredites zum Staatsvoranschlag pro 1882 für die Einlösung von mehreren an das Gebäude der technischen Hochschule in Wien angrenzenden Realitäten und Verwendung derselben zur Behebung des Raummangels bei dieser Anstalt;

Nr. 81 das Gesetz vom 21. Juni 1882, womit der Landesbank des Königreichs Galizien und Lodomerien sammt dem Großherzogthume Krakau die Berechtigung ertheilt wird, rückständige Zinsen und Annuitäten von ihren Hypothekarforderungen im politischen Zwangsweg einbringen zu lassen;

Nr. 82 die kaiserliche Verordnung vom 25. Juni 1882, wodurch mit Bezugnahme auf den § 14 des Grundgesetzes über die Reichsvertretung vom 24. Dezember 1867 (R. G. Bl. Nr. 141) die Geltung des Gesetzes vom 28. Februar 1882 (R. G. Bl. Nr. 22), betreffend die Einführung von Ausnahmgerichten in Dalmatien, verlängert wird;

Nr. 83 die Verordnung der Ministerien des Innern, der Justiz und für Landesverteidigung vom 26. Juni 1882, betreffend den Gebietsumfang und die Fortdauer der Wirtschaftlichkeit der Militärgerichte in Dalmatien.

(„W. B.“ Nr. 146 vom 27. Juni 1882.)

Ereignisse.

Das k. k. Landesgericht Wien als Pressgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, dass der Inhalt des in Nr. 66 der periodischen Druckschrift „Die Zukunft“ dt. Wien, 22. Juni 1882, erschienenen Artikels mit der Aufschrift „Der Socialismus und die Arbeiter“ seinem ganzen Inhalte

nach das Vergehen nach § 302 St. G., der Inhalt des Artikels mit der Aufschrift „Amerikanische Anfütterungen“ seinem ganzen Inhalte nach das Vergehen nach §§ 302 und 303 St. G. und endlich der Inhalt des unter der Rubrik „Aus Parteifreunden“ erschienenen Artikels mit der Aufschrift „Leoben“ in der Stelle von „Die Parteigenossen von Donawitz“ bis „hinwegsehen können“ das Vergehen nach § 300 St. G. begründe, und hat nach § 493 St. P. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

nämlich heuer das vierzigste Dienstjahr, — sondern auch eine anerkannte Widerlegung jener Gerüchte, welche, immer wieder auftauchend, Veränderungen im Unterrichtsministerium signalisieren.

Nachtragsbericht des Gewerbe-Ausschusses.

I.

Der am 28. Juni zur Versendung gelangte Nachtragsbericht des Gewerbe-Ausschusses enthält die Motive und Erläuterungen zu der vom Ausschusse ausgearbeiteten und am 24. Mai d. J. vorgelegten Novelle zum Gewerbegezetz. Derselbe wirft zunächst einen Rückblick auf die Behandlung des Gegenstandes im Ausschusse und motiviert den betretenen Weg der Specialgesetzgebung in folgender Weise:

Der seit 100 Jahren grassierende Hang zu allgemeinen Gesetzen ist es, der Savigny veranlasste, das Verdict auszusprechen: „dass seine — und wohl vielleicht auch unsere — Zeit keinen Beruf zur Gesetzgebung habe“. Sie hat ihn darum nicht, weil ihr als soziales und wirtschaftliches Ideal die gleichmäßige Schrankenlosigkeit und Organisationslosigkeit vorschwebt und sie die Aufgabe der Gesetzgebung darin zu finden glaubt, das Unbegrenzte mit allgemeinen Gesetzen zu umfassen. Die bedeutendsten Rechts- und Fachautoren haben es anerkannt, dass die Gesetzgebung mit der Ordnung des Gewerbewesens eines der schwierigsten Gebiete aller Legislation betrifft, und es bestätigt dies infofern die Erfahrung, als diese Gesetzescompendien wohl die Kenntnis der Gesetze sowie ihre Anwendung den Verwaltungsbehörden erleichtern, aber gleichzeitig den Gewerbetreibenden selbe in weit höherem Maße erschweren. Raum erlassen, stören sie schon überall auf Hindernisse, stören, hemmen und verleben, ohne bestehende Uebelstände zu beheben, steigern die Unzufriedenheit in den davon betroffenen Kreisen und müssen nach verhältnismäßig kurzer Dauer abgeändert oder zurückgezogen werden, um durch andere eben so allgemeine ersetzt zu werden, welche denselben Zweck verfallen.

Wenn das Gesagte schon die kaum mit einem male zu bewältigende Aufgabe, welche dem Ausschusse geworden ist, kennzeichnet und als genügende Begründung für das Vorgehen desselben und an seinen am Schlusse dieses Berichtes gestellten Antrag anzusehen sein dürfte, so bestimmen ihn dazu noch ferner Erwägungen. Es würde wohl kaum zulässig erscheinen, die Durchberathung der ganzen Regierungsvorlage in mehreren Sessionsabschnitten im Ausschusse zu vollenden, um dann das hohe Abgeordneten- und Herrenhaus wochen-, vielleicht monatlang zu beschäftigen. Bevor die gefassten Beschlüsse Gesetzeskraft erlangen, könnte leicht ein ungemein langer Zeitraum ablaufen.

Feuilleton.

Kunst und Herz.

Original-Roman von Harriet-Grimewald.

(29. Fortsetzung.)

„Ein recht eingebildeter, vorlauter Bockfisch,“ sagte plötzlich Petrowitsch’ Stimme dicht hinter Marcella, die den Kopf leicht an eine der Eisenstangen lehnte, die den nun aufgezogenen Marquisen als Stütze dienten, und in das liebliche Landschaftsbild völlig hineinwar, das sich friedethmend vor ihren Blicken ausbreitete.

„An was denken Sie, Comtesse?“ Der Graf hatte sich zu dem kleinen Ohr geneigt, so dass sein Kinn die Mädchenstirn streifte. Die junge Dame fuhr jäh aus ihrem tiefen Sinnen auf; eine Secunde ruhte ihr Blick in dem seinigen, dann senkte er sich auf die schmalen Kinderhände: „An den Herbst, der uns bald seine rauen Stürme senden wird.“

„Betrübt Sie das so sehr?“

„Ah ja, mit der traurigen Zeit muss ich wieder nach dem öden Berlin.“

„Sie nennen Berlin öde, — diese Weltstadt?“

„Sie ist ein Stieflkind der Natur.“

„Hängt Ihr Herz so sehr an Naturschönheiten?“

„Unsaubar,“ gab das Mädchen rasch zurück.

„Wo stecken Sie denn, Graf Petrowitsch?“ rief in diesem Augenblicke der Minister aus dem Garten.

herüber; er stand an Sibillas Seite und hatte ihre Hand in seinen Arm gezogen. Das schöne Weib warf einen finstern Blick nach der Terrasse, wo, von goldigem Sonnenlicht umflossen, die ungeliebte Stieftochter stand.

„Werkvürdig,“ fuhr Se. Excellenz fort, indem er Petrowitsch an Marcellas Seite gewahrt, „unser Haussfreund scheint sich plötzlich mit dem Kinde zu amüsieren, das heißt, mit der sechzehnjährigen Dame. Ich würde es gar nicht übel aufnehmen, wenn der durch die Erbschaft in Polen nun reiche Mann Marcellas Hand begehrte würde. Aber was hast du, mein Engel?“ unterbrach sich Gorden, als seine Frau mit einer aufzuckenden Bewegung ihre Hand aus seinem Arme zog und das Antlitz von ihm wandte.

„Ich habe mich an einem Dorne verletzt,“ sagte sie hastig, indem sie eine Rose von dem nahen Strauch riß und zwischen den weißen Fingern drückte. „Das tut sehr weh,“ fügte sie leise hinzu.

Graf Petrowitsch kam jetzt über den blumen geschmückten Rosen geschritten und näherte sich dem Paare, während die drei Schwestern Marcella in Anspruch nahmen und sie wie Schmetterlinge umgakelten.

Se. Excellenz, welche den Worten der Gattin voller Glauben schenkte, sagte scherzend zu dem schönen Manne, als er vor Sibilla stehen blieb: „Sehen Sie, welches Unheil Rosen anrichten, meine arme Frau hat sich bei dem Brechen der Blumenkönigin in den Finger gestochen.“

„Ein altes Sprichwort sagt ja: keine Rosen ohne Dornen!“ entgegnete Petrowitsch, das Auge auf die Gräfin heftend; ein Glutblick traf ihn aus den meergrünen Sternen. „Es birgt den tiefen Sinn, keine Freude ohne Schmerzen!“ Sibillas Lippen umspielte ein bitteres Lächeln, dann warf sie mit einer stolzen Bewegung das Haupt zurück und wandte sich Baronin Lünburg zu, die hinter dem Rosenstrauche hervortrat.

„Ah, Sie haben sich in den Finger gestochen,“ sagte die Baronin lebhaft zu Sibilla, da sie des Ministers Worte vernommen hatte.

„Ja, ja, mir ergiebt es, wie der Königin im Schneewittchen.“

„Die stach sich doch mit einer Nadel und keinem Dorn,“ sagte die Dame lebhaft. „Uebrigens brachte ihr der kleine Schmerz viel Glück, der heiße Wunsch nach einem Kindlein, das weiß wie Schnee, rot wie Blut sei, gieng dabei in Erfüllung.“

„Und das arme Kindlein bekam dann eine gar böse Stieftochter,“ warf Petrowitsch ein.

Die schöne Frau presste die Rose noch heftiger zusammen, so dass der Rosengeist, der nach der Blumenlage im Kelche lebt, sein zartes Dasein aushauchen musste. Das eine, harmlos ausgesprochene Wort mahnte sie an das eigene, ungeliebte Stieflkind, das dort mitten unter den Schwestern stand, zart, weiß, kalt wie Schnee.

Wichtige Gründe sozialer, wirtschaftlicher, politischer und humanitärer Natur fordern eine baldmöglichste Entscheidung. Die Hilferufe, welche in den vorliegenden Petitionen, überwiegend aus den Kreisen der Kleingewerbetreibenden, an die hohen Häuser des Reichsrathes gelangen, die Resolutionen zahlreicher, an vielen Orten abgehaltenen "Gewerbeitage" und die dieselben begründenden Reden, immer lauter werdende Stimmen in der Presse, sowie der notorische, mit erschreckender Schnelligkeit vor aller Augen fortschreitende Verfall des Kleingewerbes, sie alle drängen und erheischen eine rasche Abhilfe.

Im weiteren Fortgange seiner Berathungen beschloss der Ausschuss, in Berücksichtigung des Umstandes, dass der IV. Abschnitt der Regierungsvorlage einer Gewerbe-Ordnung dem fünften Hauptstücke des diesbezüglich einstweilen in Kraft verbleibenden Gesetzes vom 20. Dezember 1859 dem Inhalte nach gleichlautend ist, auch noch diesen Abschnitt über den "Marktverkehr" auszuscheiden. Es gelangten demnach nur die Abschnitte I, II, III, V und VII des Regierungsentwurfes zur Durchberathung und in abgeändelter Form zur Vorlage.

Die Bestimmungen dieser Vorlage haben zumeist Bezug auf die Klasse der sogenannten Kleingewerbetreibenden, und so wenig es der Ausschuss auch verkennt, wie wichtig und dringend es ist, in allen den Beziehungen, welche die weiteren Abschnitte der Regierungsvorlage berühren, ja über dieselben hinaus eine gesetzliche Ordnung anzubahnen, so hielt er sich doch aus den angeführten Gründen für verpflichtet, vorerst wenigstens die oben bezeichneten Abschnitte (Hauptstücke) in Gesetzesform zum Abschlusse zu bringen, ohne in der Bearbeitung der weiteren innezuhalten. Insbesondere wird eine der brennendsten und wichtigsten Aufgaben auf dem Gebiete der Fabriksgesetzgebung zu erblücken sein, und die Regelung der Verhältnisse der Arbeiter, welche eine menschenwürdige Existenz beanspruchen können, ist schon im Interesse des sozialen Friedens dringendst geboten.

Der Ausschuss hat es keineswegs verkauft, dass neben der sogenannten Gewerbefreiheit und dem irriegen Wahne, als sei die freie Concurrenz der allein richtige Regulator im Erwerbsleben, noch andere Momente störend und schädigend auf den Gewerbebetrieb einwirken. Die Rücksicht darauf, dass die Beseitigung oder thunlichste Einschränkung derselben großentheils auf anderen Gebieten der Gesetzgebung erfolgen muss, wenn Schutzmaßregeln auf jenem der Gewerbegefeßgebung überhaupt wirksam sein sollen, und da die Nothwendigkeit drängt, möglichst bald einen, wenn auch nur sehr bescheidenen Anfang mit dem Aufbau solcher schützender Bestimmungen zu machen, welche namentlich den handwerksmäßigen Gewerbebetrieb gegen eine ganz ungemeine Concurrenz, die einzelnen Handwerker gegen übereilte, allzu frühzeitige und unbedachte Anmeldung und Gröfzung des Betriebes und auch das Publicum gegen schlechte und schleuderhafte Production einigermaßen zu sichern vermögen, hat den Ausschuss bewogen, den geschilderten Vorgang zu beschließen und jenen Grundsätzen in den einzelnen Paragraphen der vorliegenden Gesetzesnovelle Ausdruck zu geben, welche er für geeignet hält, Uebelstände zu beseitigen und ein besseres Gedeihen im Erwerbsleben anzubahnen, insoweit dies überhaupt durch die Gewerbegefeßgebung geschehen kann.

Drei Hauptbestimmungen sind es, welche der Gesetzesnovelle zu Grunde liegen und welche in den Haupt-

XII.

"Die Liebe ist ein weißes Rosenblatt,
Das dir entgegenträgt des Windes Wehen,
Die Liebe ist ein Ton der Nachtigall,
Die leise flötet unter dunklen Eichen."

S. H. Mosenthal.

Eine volle Woche war verstrichen. Den schönen, sonnigen Herbsttagen folgte düstere Regenzeit. Die meisten Sommergäste hatten M... verlassen, und die Kranken, die nicht abreisen konnten, schutzen sich unbeschreiblich nach Genesung, um der trostlosen Dede zu entfliehen, die der Badeort jetzt bot. Die Promenaden, sonst die Lust und Freude der vielen Fremden, waren mit welkem Laub völlig überschüttet, das der Sturm in den letzten Tagen von den Bäumen und Boscages geweht. Die schönen Berge, die Erhöhung der Naturfreunde, steckten Tag für Tag in einer grauen, undurchdringlichen Nebelwand. Mit einem Worte, es war unbeschreiblich langweilig in M... geworden.

Lambert stand in dem schief gebauten Erker des Gosthofes zur "Stadt Benedig" und blickte auf die menschenleere Straße, in der nur dann und wann ein rother, äußerst selten ein schwarzer Regenschirm auftauchte, unter dem ein fröstelndes Menschenkind dem trauten Daheim zueilte.

"Wenn wir noch lange hier bleiben müssten, würde ich neuerdings krank. Dies M... ist entsetzlich bei Regenwetter," sagte er, sich zu der Mutter wendend, die soeben einen Brief an den Commerzienrath, der schon vor drei Tagen nach Hause gereist war, schrieb.

(Fortsetzung folgt.)

stück I bis IV, dann VII derselben zum Ausdrucke und zur Durchführung gelangen, und zwar: a) die Dreitheilung der Gewerbe; b) die Erbringung des Besitzungsausweises bei gewissen concessionierten und bei den handwerksmäßigen Gewerben, c) die obligatorische Genossenschaft.

Die Detailbestimmungen zur Durchführung dieser Grundsätze enthalten bezüglich der Eintheilung der Gewerbe, den thatfächlichen Verhältnissen entsprechend, das I. Hauptstück in A. allgemeine Bestimmungen, 1.) Eintheilung der Gewerbe, § 1; dann das II. Hauptstück in B. besondere Bestimmungen, dasjenige, was bei freien Gewerben §§ 11 bis 13, concessionierten Gewerben, §§ 14 bis 23, und bei handwerksmäßigen Gewerben, § 24, zu normieren ist. Das III. Hauptstück enthält die Bestimmungen über das "Erfordernis einer Genehmigung der Betriebsanlage bei einzelnen Gewerben", §§ 25 bis 35; das IV. Hauptstück jene über "Umfang und Ausübung der Gewerberechte", §§ 36 bis 61, endlich das VII. Hauptstück betrifft die "Genossenschaften", §§ 106 bis 130 (40 Paragraphen).

Im I. und II. Hauptstücke, §§ 1 bis 24, enthält die Vorlage des Ausschusses eine Anzahl der nothwendigsten restrictiven Bestimmungen, sowohl im allgemeinen in Bezug auf die Qualification der ein selbständiges Gewerbe antretenden Personen, als auch insbesondere bezüglich der Erbringung des Besitzungs-nachweises beim Betriebe gewisser concessionierter und der handwerksmäßigen Gewerbe, entsprechend den in der Wesenheit derselben begründeten, in 262 von 283 eingelangten Petitionen von Kleingewerbetreibenden gestellten und motivierten Forderungen, sowie Bestimmungen bezüglich der Rücksichtnahme auf die Local-verhältnisse, und dergleichen mehr.

Es findet die Dreitheilung der Gewerbe ihre Begründung in den thatfächlichen Verhältnissen, welche im Gesetze Ausdruck und Berücksichtigung erfahren müssen, wenn es auch noch keiner Gesetzgebung gelungen ist, für "Handwerk" oder "Fabrik", ja nicht einmal für den Begriff des "Gewerbes" eine denselben vollkommen deckende Definition zu finden.

Im allgemeinen sind freie Gewerbe diejenigen, welche von jedermann innerhalb der gesetzlichen Schranken und mit Beachtung der administrativen und polizeilichen Vorschriften betrieben werden können; concessionierte Gewerbe sind jene, bei denen öffentliche Rücksichten den Betrieb vom Nachweise der Besitzung und von einer besonderen Gestaltung abhängig machen; endlich ist Handwerker in technischer Beziehung derjenige Gewerbetreibende, welcher als technischer Vorarbeiter die ganze Geschäftsleitung seines Unternehmens in sich vereinigt, in wirtschaftlicher Beziehung derjenige Gewerbsunternehmer, dessen aus dieser technischen Thätigkeit hervorgehende Arbeitsgewinn den wesentlichen Theil seines Geschäftseinkommens bildet; in sozialer Beziehung endlich ist derjenige ein Handwerker, der es auf der Stufenleiter des Lehrlings und Gesellen zum selbständigen Unternehmer, Meister gebracht hat, mag er als solcher mit oder ohne Gesellen arbeiten. Der Executive muss es überlassen bleiben, die Einreichung der Gewerbe in diese Kategorien und nothwendige Änderungen von Fall zu Fall zu fügen.

Von den Landtagen.

In der Sitzung des Tiroler Landtages am 27. Juni stellte Abgeordneter Greuter den Antrag, das Gemeindecomité soll die Einführung eines Gesetzes, betreffend die Vergleichsversuche zwischen streitenden Parteien durch aus der Gemeinde gewählte Vertrauensmänner, erwägen; weiter ein Gesetz, enthaltend einen Zusatz zu der Landtags-Wahlordnung, betreffend das Verfahren bei der Wahl von Abgeordneten der Landgemeinden außer den allgemeinen Neuwahlen. Die Anträge Gillis werden dem Volkswirtschaftscomité überwiesen. Der Antrag Dipaulis, der Landtag wolle beschließen, es sei in Anbetracht der tiefgehenden Erregung, welche die Einführung der neuen Gebäudesteuer im ganzen Lande hervorruft, an die Regierung dringend die Aufforderung zu richten: 1.) zu verfügen, dass bei der Durchführung des bezüglichen Gesetzes in der schonendsten Weise vorgegangen werde; 2.) die bei der Durchführung sich ergebenden Resultate im Hinblick auf eine den Verhältnissen des Landes Rechnung tragende Abänderung des Gesetzes in Betracht zu ziehen, wird nach längerer, erregter Debatte, an welcher Falk, Greuter, Wildauer und der Statthaltertheilnahmen, einstimmig angenommen.

Innsbruck, 28. Juni. Gestern fand aus Anlass des hier tagenden Landtages in den Appartements des Statthalters Freiherrn v. Widmann in der Hofburg eine glänzende Soirée statt, zu welcher bei 300 Einladungen ergangen waren. Die Landtagsabgeordneten, die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, zahlreiche Vertreter des Clerus, des Lehrstandes und der Bürgerschaft befanden sich unter den Anwesenden.

Die Krise in Egypten.

Über die Conferenzverhandlungen in Constantinopel wird dem Reuter'schen Bureau von dort unter dem 25. v. M. telegraphiert: "Die Conferenz hielt heute eine Sitzung, in welcher die souveränen Rechte des Sultans über Egypten erörtert und bestätigt wurden. In Verfolg eines in der ersten Sitzung gefassten Beschlusses machte Graf Corti gestern der Pforte eine Mittheilung, welche Bedauern über ihre Nichtbeteiligung an der Conferenz ausdrückt und die Hoffnung äußerte, die Türkei würde es doch noch möglich finden, ihren Beitritt zu erklären. Im weiteren erklärte der Präsident, dass die Verhandlungen von den besten Resultaten für die Türkei und die Mächte begleitet sein würden. Die Conferenz würde die Mittel ausfindig machen, Verwicklungen zu verhüten, und sie sei nicht feindselig gegen die Türkei. Constantinopel sei zum Versammlungsort erkoren worden, um die Anschauungen der Pforte leicht kennen zu lernen und Punkt für Punkt freundschaftlich mit der türkischen Regierung zu vereinbaren. Diese Mittheilung hat einen guten Eindruck auf die Pforte gemacht, und man erwartet, dieselbe werde eine versöhnliche Antwort zur Folge haben."

In der dritten Conferenzsitzung am 27. v. M. wurden die Vorbesprechungen und der Meinungsaustausch fortgesetzt. Lord Dufferin legte einen allgemeinen Antrag vor, in welchem, wie man glaubt, unter anderen Bestimmungen definiert werden: 1.) Die Rechte des Sultans in Egypten; 2.) die Vollmachten der Notablenkammer; 3.) die Befugnisse der Generalcontroleure und ihre Beziehungen zu den egyptischen Behörden. Im vierten Punkte werden die Maßregeln zur Wiederherstellung und Sicherung der Ordnung angedeutet. Dieser Antrag wird in der auf morgen anberaumten vierten Conferenzsitzung berathen werden.

Bezüglich der militärischen Vorbereitungen, welche in England für ein eventuelles Einschreiten in Egypten getroffen werden, schreibt die Londoner "Allgemeine Correspondenz": "Viele Anzeichen sprechen dafür, dass die Regierung umfassende Vorkehrungen trifft, um ein Expeditionscorps nach Egypten zu senden. In Portsmouth lief am Samstag ein Befehl der Admiralität ein, die indischen Truppen-transportschiffe "Malabar" und "Serapis", von denen jedes etwa 2000 Soldaten aufnehmen kann, zum sofortigen Abgang bereitzuhalten. Der Bestimmungsort der Schiffe ist Malta, wohin nächsten Mittwoch auch das zu Devonport liegende Truppenschiff "Orontes" abgehen soll. In sämtlichen Garnisonsorten in Großbritannien herrscht seit einigen Tagen die größte Thätigkeit. Die Regimenter werden auf volle Kriegsstärke gebracht und halten fleißig Schießübungen. Ein besonderer Erlass des Kriegsministers verfügt, dass Mannschaften der Armeereserve bis auf weiteres kein Urlaub zum Verlassen Englands gewährt werden darf. Das militärische Wochenblatt "Broad Arrow" schreibt: Sollte eine Besetzung des Territorium des Suezkanals zum Schutz britischer Interessen erforderlich werden, so würden die Truppen für den Zweck von Malta und Aden herangezogen werden. Trotz aller gegenthilfenden Angaben sind wir in der Lage, behaupten zu können, dass seitens der Militärbehörden die umfassendsten Anstalten für die Entsendung der Truppen nach dem Orient getroffen worden sind und dass, falls ernste Verwicklungen entstehen, Verstärkungen von unserer eingeborenen indischen Armee requirierte werden würden." Das Paterschiff "Orion" wurde am Samstag in Chatham in Dienst gestellt. Es soll binnen 14 Tagen nach den mittelländischen Meeren in See stechen. Das Fahrzeug hat eine nahezu 400 Köpfe starke Mannschaft. — Die "Times" versichern, dass ein vollständig formites Expeditionscorps zur Einschiffung bereit sei. Andere Blätter melden, dass auch auf der Insel Cyprus Anstalten getroffen seien, um Truppen zum Schutz des Suezkanals abzugehen zu lassen. Ebenso hält nach einer Depesche der "Times" aus Calcutta die Militärbehörden in Indien bereits Vorkehrungen geöffnet, um auf telegraphische Ordre sofort ein Truppencorps nach dem Roten Meere zu entsenden.

Über die in Berlin vorherrschende Auffassung der Sachlage wird der Köln. Ztg. von dort geschrieben: "Man glaubt er an unterrichteten Stellen nicht, dass, falls nicht Leben und Eigentum ihrer Landesangehörigen augäcklichen Schutz erheischen sollten, Frankreich ur England thätig in Egypten eingreifen werden. Ein Sonderaktion Englands würde mit ihrem Bemüher das europäische Einvernehmen herzustellen und zu erhalten, nicht übereinstimmen, würde nicht mehr ie Pforte, sondern England in einen bedenklichen Gegensatz zu der Conferenz bringen, und man will sol. Absichten hier vorerst bezweifeln. Die Conferenz ig nicht alles erreichen, was die Urheber von ib erwarten. Aber wenn sie Überseilungen verhüttet und die Mächte zusammenhält, wird sie nicht ng ergebnislos sein und schließlich auch den Interessen der Pforte zustatten kommen."

Die am 8. v. M. in Wien eingetroffenen Telegramme übie die egyptische Angelegenheit lauten:

London, 28. Juni. Reuters Office meldet aus Aegypten: Der Viceconsul Calvert demissionierte. Der den Consulatsdienst versehene Beamte begab sich gestern früh zu den englischen Einwohnern und riet denjenigen, welche in Aegypten bleiben wollten, Wohnung in den Bureauz der Eastern Telegraph Company zu nehmen, da man jeden Augenblick Nachrichten aus Constantinopel erwarten könne, welche, gleichviel ob sie wahr oder falsch sind, neue Unruhen in der Bevölkerung verursachen könnten.

London, 28. Juni. Einer Meldung des Reuternen Bureau aus Aegypten vom heutigen zufolge ist aus Anlass der jüngsten Ermordung zweier Griechen in der Nähe von Kairo und infolge der Rüstungen Englands eine neuzeitliche Panik unter den Europäern ausgebrochen. — Der Khedive hatte einen leichten Fieberanfall.

St. Petersburg, 28. Juni. Das "Journal de St. Petersbourg" schreibt: Die Verleihung des Medschidje-Ordens an Arabi Pascha müsse einen besonderen Zweck haben, dessen Gründe noch nicht erkennbar seien. Sicherlich habe der Sultan damit nicht zu militärischer Insubordination und Ermordung der Ausländer noch ermuthigen wollen. Jedentfalls hätten es Schicklichkeitsrücksichten erfordert, zu einer solchen Gunstbezeugung nicht den gegenwärtigen Moment zu wählen.

Dagesneigkeiten.

— (Hofnachricht.) Die Prinzessinnen Stanisla und Ljubisa von Montenegro sind in Begleitung ihrer Erzieherin am 27. v. M. nachmittags um 4 Uhr 19 Minuten mit dem Courierzuge der Nordbahn aus St. Petersburg in Wien angekommen und am 28sten nach Cetinje abgereist.

— (Todesfall.) In Wien starb Mr. Francis Cavaliero am 27. v. M. nach langer Krankheit im 69. Lebensjahre. Cavaliero, ein geborner Engländer, der vor 55 Jahren in Wien zugebracht hatte, war zuerst Lehrer der englischen Sprache, später Sekretär des Rennvereins und zuletzt Generalsekretär des Jockeyclubs und hat sich in dieser Stellung um das Sportwesen große Verdienste erworben.

— (Die Geburtstage - Überraschung.) Eine Aufmerksamkeit von etwas absonderlicher Art, welche aber eben deshalb eine um so nachhaltigere Wirkung erzielte, ist, wie das "N. Wr. Tgblt." erzählt, jüngster Tag einem Wiener Hausherrn von echtem Schrot und Korn zutheil geworden. Um seinen Geburtstag nach alter guter Sitte zu feiern, hatte der gemüthliche Mann am Abend vorher Neben- und Gerstensaft in reichem Maße für seine Freunde und die Familienhäupter der im Hause wohnhaften Parteien fließen lassen. Unter den Mitgliedern dieser Tafelrunde befand sich auch ein kleiner Geschäftsmann, welcher mit dem Mietzins bereits seit längerer Zeit im Rückstande und darum über die trog dieses Zahlungssäumnisses erfolgte Einladung des Haussitzers doppelt erfreut war. Von einem wahren Wonnegefühl beseelt, trank er deshalb nicht nur die zahlreichen "Gesundheiten", die dem Geburtstagskind ausgebracht wurden, mit eben so viel Eifer als Gewissenhaftigkeit mit, sondern gab auch noch beim Scheiden seinem Dank in lebhaftester Weise Ausdruck. "Hausherr! Dös vergeß' ich Ihner mein' Lebtag' nöt" — rief der etwas angeherte Mietsmann fast gerührt aus — „morgen soll'n a von mir a Überraschung krieg'n, die sich g'waschen hat.“ Der Haussitzer, welcher annehmen musste, die angekündigte Überraschung werde in der endlichen Begleichung des Binsrückstandes bestehen, replizierte gutmütig: "Na, es soll mich freuen, aber deswegen brauchen's sich nicht weh' z'thun!" worauf der andere beruhigend meinte: "Fürchten's dös nöt, Herr Hausherr! Sag' Ihner jetzt nix weiter, aber spügen werden's morgen!" Die dankbare Partei hielt auch redlich Wort, und der Hausherr bekam in der That hinreichenden Anlass zum "Spitzen". Gleich am Morgen des nächsten Tages stürzte nämlich der Haussitzer in das Zimmer seines Gebieters, um zu melden, dass der betreffende Mietsmann zu nachtschlafender Zeit unbemerkt sammt Familie und Mobiliar verschwunden sei. Verblüfft über die sonderbare Natur der ihm am vorangegangenen Abend aufgedunkelten Überraschung, eilte der Haussitzer nach der Parterrewohnung des Verschwundenen, deren offenstehende Fenster den Weg verriethen, auf welchem der "holländische" Abschied bewerkstelligt worden war. Auf dem Fußboden lag ein Bogen Papier, welcher in leilschriftartigen Lettern die Worte enthielt: „Sö san a so guter Mensch, dass i Ihner zum Geburtstag a Überraschung machen mussst. I kommt aber nichts Bessers thun, als ausziegn', damit's d'Wohnung nem geb'n können, der's zahlt. Von mir hättens eh nie was kriegt!“ — Trotz seines anfänglichen Ärgers musste sich der Haussitzer schließlich doch zugestehen, dass die ihm von seinem Schuldnern bereitete Geburtstags-Überraschung zum mindesten herzlicher gemeint sei, als so manche andere, die ihm zutheil geworden waren.

— (Historische Möbelstücke.) Drei Möbelstücke von großer Schönheit, welche im vorigen Jahrhunderte aus den berühmten Ateliers von Riesner hervorgingen und die einen Theil des Mobiliars der

Königin Marie Antoinette in Trianon bildeten, sind kürzlich bei der Auction der Maritätsammlung des Herzogs von Hamilton zu sehr hohen Preisen versteigert worden. Ein Kleiderkasten mit den Initialien der Königin wurde um 102,500 Francs, ein großer Schreibstisch mit eingeklepter Arbeit von Gontheire, welche Täuben und Blumen darstellt, um 110,000 Francs erstanden. Der kleine Schreibstisch der Königin, ein in seiner Art einziges Stück mit Medaillons und Holzschnitzereien von Gontheire, erreichte den Preis von 150,000 Francs. Diese historischen Möbelstücke, auf welchen sich noch das Siegel des französischen Conventes befindet, wurden anfangs des Jahres 1794 vom Herzog von Hamilton in Versailles um ungefähr 10,000 Francs angekauft.

deren Bevölkerung. Viele Jahre war er Mitglied der Enquête, welche sich mit den Gesundheitsverhältnissen der Stadt befasste; dass seine verständigen Anträge nicht Gehör fanden, ist nicht seine Schuld. In neuester Zeit hat ihn der ärztliche Verein als seinen Vertreter in den städtischen Gesundheitsrat gewählt, und Professor Valenta wird erneut Gelegenheit haben, für das Wohl der Stadtgemeinde zu wirken. Redner beantragt schließlich, Professor Valenta taxfrei das Bürgerrecht der Landeshauptstadt Laibach zu verleihen und ihn von diesem Beschluss durch eine Deputation, bestehend aus dem Bürgermeister und zwei Gemeinderäthen, in Kenntnis zu setzen. Der Antrag wird einhellig angenommen, und wählt der Bürgermeister die GR. Dr. Ritter von Bleiweis-Trenski und Dr. Schaffer als Deputationsmitglieder.

GR. Dr. Barnik berichtet namens der Personal- und Rechtssection, dass der städtische Thierarzt Herr Kraft brieslich auf seine Stelle resigniert habe, provisorisch mit der Biehbeschau der Thierarzt Schlegel gegen eine Remuneration von 40 fl. monatlich betraut sei und beantragt schließlich, den Magistrat anzuweisen, diese Stelle sofort auszuschreiben. (Angenommen.)

GR. Dr. Barnik beantragt weiters namens der betreffenden Sectionen, der Witwe des verstorbenen Thurmwächters Simon Tavčar, Magdalena Tavčar, die Provision mit jährlichen 105 fl., das Sterbequartal mit 75 fl. und für das eine krüppelhafte Kind einen Unterstützungsbeitrag von jährlichen 105 fl. zu bewilligen. (Angenommen.)

GR. Potočnik berichtet namens der vereinigten Bau- und Rechtssection über die Aufführung des Nutzwassers aus der Kosler'schen Bierfabrik. Das städtische Bauamt hat den Kanal in der Barmherzigergasse an vier Stellen untersucht und bezeichnet denselben als derart konstruiert, dass in denselben ohne Anstand das Nutzwasser aus der Kosler'schen Bierfabrik abgeführt werden könnte. Referent beantragt daher auf Grund dieses Gutachtens, es werden den Gebrüder Kosler die Aufführung des desinfizierten Abwassers in eisernen Röhren durch die Maria-Theresienstraße und von dort in den Kanal in der Barmherzigergasse gestattet gegen dem, dass die Röhrenlegung unter Aufsicht und mit Zustimmung des städtischen Bauamtes geschieht, die eisernen Röhren auf Kosten der Gebrüder gelegt und auf Wunsch der Stadtgemeinde auch umgelegt werden. Zur Constatierung, ob stets desinfiziertes Wasser abgeführt wird, sind zwei Wechsels aufzustellen. Im Falle durch den Magistrat constatiert wird, dass undesinfiziertes Wasser abgeführt worden sei, zahlen die Gebrüder Kosler ein Pönale per 500 fl. Als jährlichen Zins bezahlen die Gebrüder Kosler 200 fl. Die Stadtgemeinde behält sich das ausdrückliche Recht vor, diese Bewilligung aus öffentlichen Rücksichten jederzeit zu widerrufen.

GR. Hribar beantragt die Erhöhung des Pönales von 500 auf 1000 fl. GR. Dr. Ritter v. Bleiweis-Trenski beantragt, den jährlichen Pachtzins von 200 auf 300 fl. zu erhöhen, welcher Antrag von GR. Regali unterstützt wird. Bei der Abstimmung werden diese beiden Anträge abgelehnt und die Sectionsanträge in unveränderter Fassung angenommen.

GR. Potočnik referiert namens der Bausection über den Bau eines Steges über den Gruber'schen Kanal von Hradežkydorf vis-à-vis der Schießstättgasse. Diese Angelegenheit, angeregt durch Gemeinderath Regali, war bereits wiederholt im Gemeinderath verhandelt, und wurde auch der Morastultur-Ausschuss um sein Votum angegangen. Derselbe erwiderte, man möge den Gegenstand insolange ruhen lassen, bis seitens des Oberingenieurs Podhagshy der Meliorationsplan vorgelegt sei. In den letzten Sitzungen wurde diese Angelegenheit wieder im Gemeinderath angeregt, und da nun der Plan des Herrn Podhagshy bereits vorliege, so beantragt die Section nunmehr, sich nochmals an den Morastultur-Ausschuss zu wenden, ob nun noch welche Anstände gegen die Errichtung des Steges obwalten.

GR. Dr. Schaffer sagt, der zu fassende Beschluss könne als keine Zustimmung für die Errichtung des Steges gelten, die Angelegenheit müsse zur meritorischen Verhandlung nochmals vor den Gemeinderath gelangen.

GR. Regali wünscht eine rasche Erledigung dieses Antrages. Die Stadtgemeinde könne, wie jeder Besitzer, auf ihrem Grunde bauen, was sie wolle, und um die beiden Ufer des Gruber'schen Kanals durch einen Steg zu verbinden, brauche sie nicht erst viel beim Morastultur-Ausschuss zu petitionieren. Soll jedoch nochmals abgefragt werden, so thue man es, höchstlich gelangt eine entscheidende und befriedigende Antwort von dort an den Magistrat, obwohl der Morastultur-Ausschuss in dieser Richtung eigentlich nichts zu genehmigen und zu bewilligen habe. Gemeinderath v. Huber bemerkt, Herr Regali befindet sich in einem Irrthume, nach dem Wasserrechtsgezege haben die höheren Behörden solche Bauten zu genehmigen, und der Bau eines Steges über den Gruber'schen Kanal sei mit der Frage der Morastentumpfung im innigen Zusammenhange. GR. Regali erwidert, man brauche keinen Steg mit im Flussbett des Gruber'schen Kanals stehenden Fischen zu erbauen, dann habe der Morastultur-Ausschuss keine Einwendungen wegen Störung des Wasserabflusses zu erheben.

Locales.

Straße Unterloitsch-Sayrach.

Am 26. und 27. v. M. erfolgte über Ansuchen der Interessenten unter Intervention des Herrn Landeshauptmannes Grafen Thurn die Begehung der im Loitscher Bezirk anzulegenden Straße zwischen Unterloitsch und Sayrach. Die Verbindung dieser beiden Endpunkte durch eine entsprechende Fahrbahn liegt im vitalsten Interesse der dortigen Bevölkerung, welche bisher unsägliche Schwierigkeiten bei Benutzung der verfallenen Gemeindewege zur Förderung ihrer Waldprodukte und sonstigen Erzeugnisse an die nächste Bahnstation Loitsch zu überwinden hatte. Der bedeutende Landstrich zwischen dem Ratschowa- und Boyerbache bedarf unausweichlich eines prakticablen Verkehrsmittels, wodurch dessen Wohlstand voraussichtlich gehoben würde. Zur Realisierung dieses Strazenzuges von der Ortschaft Gereuth bis Sayrach bestehen zwei Projecte; nach dem einen wäre die betreffende Straße im Bachgebiete der Boyer, nach der zweiten in jenem der Ratschowa auszuführen. Dem Ausbau der Straße im Bachgebiete der Ratschowa dürfte mit Rücksicht auf die umliegenden Ortschaften und auf die leichtere, minder kostspielige Herstellung der Vorzug zugestanden werden. In jedem Falle ist die projectierte Verkehrsader ein dringendes Bedürfnis jener Gegend. Die interessierten Gemeinden bereiten an den hohen Landtag eine Petition vor, worin dieselben um Kategorisierung des bestehenden Gemeindeweges auf der Strecke von Unterloitsch bis Gereuth als Bezirksstraße und in der Fortsetzung um Bewilligung und Subventionierung der neu herzustellenden Fahrbahn bis Sayrach einschreiten werden.

In Ober- und Unterloitsch, Gereuth, Boyerbach wurde der Herr Landeshauptmann überaus festlich empfangen. Nach Besichtigung der im Bau begriffenen, strategisch wie kommerziell wichtigen Straße Idria-Beršćevo traf Herr Graf Thurn spät abends in Idria ein, wo ihn die Gemeindevertretung, die Mitglieder des Straßenausschusses, eine Deputation des Veteranenvereins begrüßten und ihm die Bergwerks-Musikkapelle in Parade eine Serenade brachte. Die dortige Bevölkerung brachte es zum lebhaften Ausdruck, wie sehr es ihr daran liege, dass ihr begründetes Bestreben, endlich eine für den Verkehr geeignete Straße zu erhalten, erfüllt werde.

— (Aus dem Gemeinderathe.) Der am 27. Juni abends um 5 Uhr abgehaltenen Gemeinderatssitzung wohnten unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Grasselli 18 Gemeinderäthe bei. Zu Verificatoren des Sitzungsprotokolles nominiert der Herr Bürgermeister die Gemeinderäthe Dr. Ritter v. Bleiweis-Trenski und Dr. Barnik. Der Bürgermeister theilt ein Schreiben des L. I. Oberingenieurs Franz Biegler mit, welcher erklärt, mit Rücksicht darauf, dass ihm die Aufsicht über die Savefluss-Regulierungsbauten bei Laase seitens der h. Regierung übertragen worden, nicht in der Lage zu sein, weiters den Verpflichtungen seines Mandates als Gemeinderath zu entsprechen, daher er dasselbe niedergelege. GR. Hribar beantragt, diese Mandatsniederlegung des Herrn Biegler bedauernd zur Kenntnis zu nehmen und den Bürgermeister zu beauftragen, Herrn Biegler für sein langjähriges, aufopferndes und ausgezeichnetes Wirken im Gemeinderath schriftlich den Dank des Gemeinderathes auszusprechen. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Dr. Ritter v. Bleiweis-Trenski stellt, wie bereits inkürze gemeldet wurde, den Dringlichkeitsantrag, dem Herrn Professor Dr. Valenta anlässlich seines 25jährigen Dienstjubiläums tagfrei das Bürgerrecht der Landeshauptstadt Laibach zu verleihen. Die Dringlichkeit wird einstimmig votiert. Dr. Ritter von Bleiweis-Trenski begründet nun den Antrag. Redner sagt, als Professor Valenta vor 25 Jahren nach Laibach kam, da befand sich die geburtsärztliche Wissenschaft hier auf einer sehr niederen Stufe. Bald verfasste Professor Valenta ein vorzügliches slowenisches Lehrbuch, verschaffte sich ausgezeichnete Lehrmittel und sehr bald kamen Schülerinnen aus verschiedenen Orten, insbesondere aus Kroatien, welche hier vorzüglich ausgebildet wurden. Professor Valenta ist auch als medicinischer Schriftsteller vielfach thätig gewesen und eine Anzahl von wissenschaftlichen Vereinen hat ihn zum Mitgliede ernannt. Nicht gering sind die Verdienste Professor Valentas um die Landeshauptstadt Laibach und

GR. Referent Potočnik bemerkte, der Beschluss nach dem Antrage der Section sei kein meritärischer. Der Morastkultur-Ausschuss functioniere auf Grund eines von Sr. Majestät dem Kaiser beschlossenen Landesgesetzes, sei daher eine legal wirkende Überwachung. Bei der Abstimmung wird der Section antrag angenommen. — GR. Dr. Dörfel referiert namens der Schulsection über die der Direction und den Lehrern der Laibacher Gewerbeschulen zu bewilligende Remuneration und beantragt, für das erste Halbjahr 330 fl. und für das zweite Halbjahr die gleiche Summe zu votieren. Referent bemerkte, dass an der ersten städtischen Knabenschule die Gewerbeschule 125 und an der zweiten städtischen Knabenschule dieselbe 141 Schüler besuchen, was ein erfreuliches Zeichen der Prosperität dieser Schule sei. GR. Döschmann entgegnet, die starke Frequenz dieser Gewerbeschule sei ein sehr trauriges Zeichen, indem sie zeige, dass am Lände kein ordentlicher Unterricht in der Volksschule ertheilt werde, daher so viele Schüler denselben in der Stadt erst nachholen müssen. Der Antrag der Section wird hierauf angenommen. (Schluss folgt.)

— (Zum Jubiläum Prof. Dr. Valentas) Im Nachhange zu der gestern mitgetheilten Schilderung der Jubiläumsfeier am 28. v. M. bringen wir heute die Namen derjenigen einzelnen Persönlichkeiten, welche in Telegrammen, Briefen, Billets ihre Glückwünsche dem verehrten Jubilar dargebracht haben. Aus dem Inlande: Dr. Novy in Radegund, Dr. Vilek in Wien, Dr. Jon in Agram, Prof. Glaz in Sauerbrunn, Prof. Albert in Wien, Dr. Rumbold in Tarvis, Dr. Kersch in Prag, die Professoren Dr. Kuhn und Dr. Gärtner in Salzburg, Dr. Hirschfeld in Karlsbad, Dr. Lobmayer in Agram, Dr. Joch in Klagenfurt, San.-Mth. Dr. Gregor in Pakrac, Dr. Kern in Pakrac, Dr. Kößl in Neustadt, Dr. Tanzer in Graz, Prof. Madurović in Krakau, Dr. Pernhofer in Wien, Dr. Gauster in Wien, Mediziner Dr. Kohn in Wien, Dr. Bložek in Deutschkreuz in Siebenbürgen, Dr. Holzer in Franzensbad, Red. Prätorius in Wien, Victor v. Trnkočzy in Wien, Dr. Brettauer und Prof. Liebmann in Triest, Dr. Kubessa, Kornmüller in Castua, Stabsarzt Deutsch aus Baden und von den Herren Oberstabsarzt Dr. Steiner und Regimentsarzt Dr. Meha in Laibach. Aus dem Auslande: von Dr. Niemeier in Berlin, Generalarzt Dr. v. Loßbeck in München, Dr. Frommeller in Fürth, Dr. Möbius in Leipzig, Dr. Rothe in Altenburg, Dr. Blif in Karlsruhe, Dr. Hoppe in Basel, Dr. Mettenheimer in Schwerin, Dr. Meiss in Zwiedau, Dr. Beß in Heilbronn, Dr. Böttiger in Dessau und Dr. Stille in Hannover.

Die Deputation, welche dem Jubilar namens seiner bisherigen Assistenten den silbernen Ehrenbecher überreichte, bestand aus dem Herrn Stadthyficus k. k. Sanitätsrath und Director des Kaiserin-Elisabeth-Kinderhospitals, Dr. Wilhelm Kowatsch, und dem gegenwärtigen Assistenten Herrn Dr. Gregoric.

— (Gustav Dzimski †.) Man schreibt uns: Im Nachhange und in Ergänzung der gestrigen Notiz über den am Mittwoch, den 28. Juni, verstorbenen behördlich autorisierten Geschäftsagenten Herrn Gustav Dzimski theilen wir folgende Details aus dem vielbewegten Leben des Verbliebenen mit. Gustav Dzimski, der Sohn des kön. preußischen Rechnungsrathes Wilhelm Dzimski, wurde am 8. August 1822 in Berlin geboren, besuchte die dortige Volksschule und später das Gymnasium und die Universität in Greifswalde. Im Jahre 1843 trat er in das Polizeipräsidium in Berlin als Civil-Supernumerarius ein, wurde im Jahre 1847 zum kön. Polizeisecretär in Neuruppin und im Jahre 1852 zum Polizei-Inspector in Cossen a. d. Oder ernannt. Diese so rasch zurückgelegte und so zukunftsreiche Beamtencarriere verließ derselbe jedoch im Jahre 1856 und kam über Andrängen seines Bruders Emil nach Laibach, der mittlerweile hier eine Kartonagenfabrik errichtet hatte in der Anhoffnung eines hiebei zu erwartenden materiellen Gewinnes, eine Hoffnung, die jedoch leider fehlgeschlug, indem das Unternehmen scheiterte, sowie die beiden Brüder auch bei der Uebernahme der anlässlich der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers veranstalteten Beliebung der Stadt einen finanziellen Verlust erlitten. Die beiden Brüder waren nun angewiesen, in Laibach sich anderweitig Verdienst zu schaffen, und so wurde der eine, Emil, Galanterie-Arbeiter und Photograph und starb später in guten und geordneten Verhältnissen, Gustav aber trat im Jahre 1856 als Conceptsdienst bei der k. k. Landesregierung ein und genoss als solcher das besondere Vertrauen des damaligen k. k. Statthalters Grafen v. Chorinsky. Als aber die k. k. Landesregierung im Jahre 1860 aufgelöst wurde, wurde auch Dzimski entlassen und ließ sich nun in Privatdiensten bei Herrn Dr. Suppantitsch verwenden, bei dem er vom Jahre 1861 bis 1868 als Concipient bedientet war. Im Jahre 1868 gründete er die „Laibacher Escomptegesellschaft“, welche er zwei Jahre lang fortführte, die sich jedoch ebenfalls nicht halten konnte. Im Jahre 1870 endlich übernahm er die Führung einer von der k. k. Landesregierung concessionierten Privat-Geschäftsbüro.

Dzimski verheiratete sich im Jahre 1848 in Teltow, aus welcher Ehe 14 Kinder entsprossen, von denen jedoch nur mehr vier am Leben sind. Dzimski beschäftigte sich

schnell in Preußen und auch hier mit schriftstellerischen Arbeiten, von denen wir nur folgende erwähnen wollen. Im Jahre 1855 erschien in Cossen das Werk „Prüfungen der Handwerker“, ein Werk, welches ungeheueren Absatz fand und ihm eine Belohnung von Seite des Stadtmagistrates in Breslau eintrug. Desgleichen erschien im selben Jahre, ebenfalls in Cossen: „Der Hausbesitzer, oder Rechte und Pflichten der Hausbesitzer zu den Behörden, Mietern und Nachbarn“. Im Jahre 1860 gab er in Laibach eine Sammlung kleiner ausgewählter Gedichte unter dem Titel „Perlen fürs Leben“ und im Jahre 1861 einen Fremdenführer unter dem Titel „Laibach und seine Umgebung“ heraus. Im Jahre 1861 erschien sein „Der Schnellrechner“ (im Verlage von J. Giuntini), ein Buch, das unter den Gewerbetreibenden sehr starken Absatz fand. Im Jahre 1869 erschienen „Die Generalgeschäftstabellen“ (bei Jg. v. Kleinmayr u. Fed. Bamberg), in ganz Österreich verbreitet, denen die „Interessentabellen“ folgten. Im selben Jahre erschien auch eine von ihm ins Leben gerufene und redigierte Zeitung: „Laibachs öffentlicher Anzeiger“, welche sich jedoch ebenfalls nicht halten konnte.

Dzimski war eine geistig hervorragend begabte und groß angelegte, aber durch das Schicksal in kleine Verhältnisse gerathene Natur, die für sein reiches Wissen und seine ungewöhnlichen und vielseitigen Kenntnisse ein entsprechendes Feld der Thätigkeit finden konnte. Außer seinen besonders auf juridischem Gebiete ungewöhnlichen Kenntnissen und einer ganz tüchtigen Geschäftsroutine, die ihm auch eine bedeutende Clientel zuführte, besaß er noch viele andere Vorzüge des Geistes und des Herzens und war ein musterhafter Gatte und Vater. Friede seiner Asche!

— („Bazar“.) An alle P. T. Herrschaften, welche dem Bazar zum Narodni-Dom-Bau von einem Beitrag zugedacht haben, ergeht die höflichste Bitte, solchen heute oder morgen Sonntag vormittags in der Čitalnica gefällig abgeben zu lassen.

Vom Ausschusse.
— (Aus den Nachbarländern.) Man schreibt aus Pötschach am Wörthersee: Unser See ist bekanntlich reich an Fischen und die Fischerei wird in demselben ziemlich schwunghaft betrieben. Dieser Tage wurde von einem Fischer mittelst des Bugnetzes ein Prachtexemplar von einem Wels — im Volksmund hier „Waller“ genannt — gefangen. Der Fisch wiegt nahezu einen Wiener Centner, ist länger als eine Platte und sein Kopf hat eine Breite von mehr als einem Fuß. Ein Exemplar von solchen Dimensionen dürfte hier kaum noch vorgekommen sein.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“
Wien, 30. Juni. Der Kaiser ist nach Ischl abgereist; die Kaiserin verließ Feldafing gleichfalls und reiste nach Ischl ab.

Paris, 30. Juni. „Temps“ meldet: Frankreich trifft Vorbereitungen, um einige Regimenter aus Afrika nach Egypten zu transportieren. „Temps“ glaubt, die Conferenz werde eine englisch-französisch-türkische Intervention beschließen.

London, 30. Juni. Gladstone erklärte, er könne nicht sagen, was die Conferenz thun werde; er könne nur darauf hinweisen, dass England stets eine Intervention der Türkei begünstigte.

Wien, 30. Juni. (N. fr. Pr.) Gestern vormittags hat sich in der Oberen Donaustraße durch einen Brand, welcher in einem Laboratorium für chemische Producte entstand, ein furchtbare Unglück ereignet, welches rasch in der Stadt bekannt wurde und allerwärts Bestürzung und tiefes Mitleid erregte. Sechs Arbeiterinnen, brave junge Mädchen, sind mittler in ihrer angestrengten Thätigkeit in entsetzlicher Weise verunglückt. Drei derselben sprangen, von Todessangst erfasst, von den Fenstern des zweiten Stockwerkes hinab und erlitten zu ihren Brandwunden noch Verlebungen schwerer Art, so dass die eine von ihnen alsbald, eine zweite im Laufe des heutigen Tages starb, während die anderen in lebensgefährlichem Zustande darniederliegen. Aber auch die drei Mädchen, welche durch die Thür aus dem Zimmer flüchteten, sind von den Flammen derart erfasst worden, dass sie Verlebungen schrecklichster Art erlitten und für zwei von ihnen kaum noch Hoffnung vorhanden ist, dass sie am Leben erhalten bleiben. Tausende von Menschen hatten sich um das Haus versammelt und wurden durch den Anblick, den die Opfer boten, in die größte Erregung versetzt.

Constantinopol, 30. Juni. (Ueber Paris.) Die Conferenz zog in ihrer gestrigen Sitzung den englischen Antrag auf Intervention der türkischen Armee in Egypten in Erwägung. Die Conferenz möchte an diese Intervention solche Bedingungen knüpfen, dass dieselbe in keinem Falle sich in eine Occupation Egyptens verwandeln und die Freiheiten sowie die Unabhängigkeit Egyptens schmäleren könnte.

Angekommene Fremde.

Am 29. Juni.

Hotel Stadt Wien. Schuster, Kaufm. f. Frau, Gottschee. — v. Kaltenegger, kaiserlicher Rath und Professor; Dr. Koslitzky,

Adjunct; Rosenberg, Reisender; Seeger und Lehrer, Wien. — Magnifico, t. t. Oberleutnant, Cattaro. — Kaltenegger, Radmannsdorf. — v. Best f. Sohn, Fiume. — Hotel Elephant. Krönig, Fabrikant, Harta. — Martinak, Böglung der k. k. Marine-Akademie, Fiume. — Jäschke, Bauunternehmer, Pola. — Welles, Kfm., und Tollian, Fabricant, Wien. — Öfner, t. t. Oberst, Gattin, Zara. — Nebrich, Fabrikant, Smichow. — Semelrod, Fleischer, Klagenfirt. — Candalini, Buchhalter, Landstrass. — Hotel Europa. Londerig, Bauunternehmer, Fiume. — Serneg, Holzhändler, Illyrisch-Festiz. — Vergina, Geschäftsmann, Slavina. — Bäuerlicher Hof. Koprive, Agent, Kropp. — Mohren. Dojak, Schmiedmeister, St. Veit. — Antonitsch Helena, Kärnten.

Verstorbene.

Den 28. Juni i. Johann Messesnai, gewes. Lederhändler, 74 J. Rosengasse Nr. 29, Altersschwäche. — Gustav Dzimski, behördl. autor. Agent, 60 J. Kralauerdamm Nr. 4, organischer Herzfehler. — Anna Jarc, Näherin, 29 J. 8 Mon. Hilscher-gasse Nr. 12, Herzähmung. — Maria Rozanc, Towohnerin, 71 J. Petersdamm Nr. 65, Brustwassersucht.

Im Civilspitale:

Den 26. Juni i. Peter Cerny, Hausrat, 56 J. secundäre Berrücktheit. — Den 27. Juni i. Maria Premru, Schlossersgattin, 33 J. chron. Lungentuberkulose. — Augustina Kavčič, Schuhmachers-tochter, 9 J. (Filiate, Polanastraße Nr. 42), Blattern.

Im Garnisonsspitale:

Den 2. Mai i. Johann Trap, t. t. Corporal, Kasernplatz Nr. 4, Selbstmord durch Erschießen.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 900 m. reducirt	Westtemperatur nach Gefühl	Wind	Regen		Wetter für morgen 24 St. in Millimeter
					Wind	Regen	
30.	7 U. M.	735.98	+16.6	NW. schwach	bewölkt		15.80
	2 " N.	734.81	+23.7	SO. schwach	bewölkt		
	9 " Ab.	733.37	+20.0	SO. schwach	bewölkt	Regen	

Morgens um 6 und halb 8 Uhr Gewitter aus NW. mit Platzregen, tagsüber wechselnde Bewölkung, schwil. Das Temperat. mittel der Wärme + 20.1°, um 1.1° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: Ottomar Bamberg.

Eingesendet.

Herrn Julius Schumann, Apotheker in Stockerau.

Ihr erprobtes und bewährtes Magensalz wirkt wunderbar. Mein Schwager, bürgerl. Fleischhauer Peter Tellmann zu Fogaras in Siebenbürgen, 70 Jahre alt, leidet seit 20 Jahren an Magenfrankheit — und dieses Leid ist in letzter Zeit sehr hartnäckig aufgetreten, — kein Arzt konnte ihm helfen. Seit vierzig Tagen, da er Ihr heilhaftes Magensalz benutzt, hat sich die Verdauung, der Stuhlgang, der Appetit und auch der Schlaf eingestellt.

Gott segne Ihr wunderbares Magensalz und Ihre helfende Hand zum Wohle der leidenden Menschheit.

Auch werde ich nicht ermangeln, Ihr heilhaftes, wunderbares Magensalz allen, die in Fogaras an Magenkrankheiten leiden, anzuraten.

Ferner bitte ich, noch sechs Schachteln „Magensalz“ mittel Postnachnahme an die Adresse des Herrn Peter Tellmann, bürgerl. Fleischhauer zu Fogaras, gefällig abzusenden.

Es zeichnet sich mit aller Hochachtung und Verehrung ergebener

Theodor Max m. p.,

t. t. Major i. p.

Mit Bezug auf die im Insferatenthil enthaltene Empfehlung, betreffend die Heilmethode des Herrn J. J. F. Popp in Heide (Holstein), können wir bestätigen, dass es sich versöhnt, einen Einblick in das vom Verfasser selbst herausgegebene Werk „Magen- und Darmkatarrh“ zu nehmen, umso mehr, als dieses Buch den armen Kranken zur Belehrung auf Wunsch unentgeltlich zuge stellt wird.

Es enthält eine für jeden Laien leicht verständliche Abhandlung über Unterleibs- und Verdauungsorgane und führt alle in diesen Theilen vorkommenden Krankheitsscheinungen näher an.

Die in dem kleinen gebürgerten Werke enthaltenen Winke und Ratschläge im Bezug auf Lebensweise und Diät zur Erhaltung der Gesundheit sollte sich nicht nur jeder Leidende, sondern jeder, dem seine Gesundheit über alles geht, zu eignen machen. Von den mehr als glänzenden Erfolgen in dem humanen Streben des Herrn Popp zeugen zweifellos die vielen Dankesbriefe aus aller Herren Länder, wovon ein Theil in einem Anhange neben den Hauptwerke enthalten ist.

Wir können nicht umhin, allen Hilfsbedürftigen dieses kleinen Buch angelegentlich zu empfehlen; dasselbe versendet auf Wunsch unentgeltlich J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Holstein).



Depot der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75,000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fesl. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Kronprinzessin Stefanie-Quelle kohlensäurerreiches natürl. alkal. Tafelwasser, bewahrt bei Magen-Lungen-u. Kehlkopfleiden. KRONDORFER SAUERBRUNN Brunnen-Unternehmung Kahl & Co., Krondorf Carlsbad. Depôt in Laibach: G. Piecoli, Apotheker.

Das Möbel-Album, unent lich für Möbelkäufer aller Stände, mit 900 Illustrationen nebst Preiscourant, für 1 fl. 50 kr. franco zu beziehen von J. G. & L. Frankl, Wien, II., Obere Donaustrasse 91. Reichste Auswahl fertiger Möbel, solid, billig, elegant. (2815) 12-1

Course an der Wiener Börse vom 30. Juni 1882. (Nach dem offiziellen Coursblatte.)

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware		
Notrente	76-90	77-05	5% siebenbürgische	99-10	100-10	Oesterl. Nordwestbahn . . .	108-50	103-90	Actien von Transport-	Südbahn 200 fl. Silber .	129-75	180-25		
Überrente	77-40	77-55	5% Temesvar-Banater . . .	97-50	98-10	Siebenbürger . . .	92-10	92-46	Unternehmungen	Südb.-Nordb. Berl.-B. 200fl. G.M.	150-75	161-25		
1864er 4% Staatslofe . . .	250 fl.	—	5% ungarische	98-20	98-60	Staatsbahn 1. Emission . . .	179-0	180-0	(per Stück).	Österr.-Bahn 200 fl. ö. W.	249-25	249-75		
1860er 4% ganze 500 " . .	130-20	130-70	Andere öffentl. Anlehen.	—	—	Südbahn à 5%	184-50	185-0	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber .	78-0	83-0	Tramway-Ges. Wrt. 170 fl. ö. W.	224-25	224-50
1860er 4% ganze 500 " . .	134-50	134-75	Donau-Neg.-Lofo 5% 100 fl. .	113-75	114-25	Ung.-galiz. Bahn	119-0	119-40	Wifl.-Kuman. Bahn 200 fl. Silb.	171-25	171-75	Transp.-Gesellschaft 100 fl. .	—	—
1864er Staatslofe	100 " . .	171-25	bto. Anleihe 1878, steuerfrei .	103-50	104-50	Diverse Lofo	98-75	94-0	Aufsig.-Tepl. Eisenb. 200 fl. G.M.	690-0	695-0	Zurnau-Kralup 205 fl. ö. W.	366-0	370-0
1864er Staatslofe	100 " . .	171-25	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien . . .	103-80	104-30	(per Stück).	—	—	Böhm. Nordbahn 150 fl. . . .	176-50	177-0	Ring.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	159-50	160-0
1864er Schatzscheine	50 " . .	170-0	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien . . .	103-80	104-30	Ereditbahn 100 fl.	175-25	176-75	Ring.-Nordbahn 200 fl. Silber	165-0	168-50	Ring.-Westb.-Raab.-Grau) 200fl. G.	166-50	167-0
5% Delt. Golbrente, steuerfrei	95-20	95-40	Golb über Gold	—	—	Clary-Esse 40 fl.	42-0	42-50	Buschtheider Bahn 500 fl. Silber .	—	—	Ring.-Westb.-Raab.-Grau) 200fl. G.	166-50	167-0
Oesterl. Notrente, steuerfrei	92-20	92-36	Pfandbriefe	127-25	127-75	Döner-Lose 40 fl.	111-0	111-50	Donau-Dampfschiffahrt - Ges.	—	—	Egypti und Linzberg, Eisen- und	—	—
5% Delt. Schatzscheine, rückzahlbar 1882	100-05	100-25	bto. in 33 Jahren rückz. 5%	119-50	120-50	Paliss.-Lose 40 fl.	39-25	40-25	Stahl-Inb. in Wien 200 fl.	—	—	Stahl-Inb. in Wien 200 fl.	—	—
Ung. Golbrente 6%	119-95	120-10	bto. in 50 "	101-25	101-75	Rudolf.-Lose 10 fl.	38-75	39-25	Eisenbahn-Liebh. I. 400fl. G.M.	94-50	95-50	Eisenbahn-Liebh. I. 400fl. G.M.	94-50	95-50
" 4%	87-75	87-95	bto. in 50 "	88-95	90-20	Waldstein.-Lose 20 fl.	30-75	31-25	Österr.-Dobenbahn E. B. 200fl. S.	164-25	165-0	Hüttenberger Eisenw.-Gef. 200fl.	—	—
Papierrente 6%	86-00	86-15	bto. in 50 "	91-75	94-25	Bank - Actien	54-0	54-50	Eisabeth.-Bahn 200 fl. G.M.	211-0	211-60	Innernb. Hauptw. 200 fl.	—	—
Eisenb.-Anl. 120fl. ö. W. S.	136-0	136-50	bto. in 50 "	99-75	100-15	(per Stück).	46-00	46-50	„ Linz-Budweis 200 fl.	191-0	191-60	„ Linz-Budweis 200 fl.	191-0	191-60
Östbahn-Prioritäten	90-50	90-75	bto. Prämien-Schuldverschr. 3%	99-75	100-15	Bank - Actien	39-50	40-00	Herbinau-Nordb. 1000 fl. G.M.	280-0	281-2	„ Tirol. III. E. 1875200fl. S.	181-0	181-60
Staats-Obl. (Ung. Östb.)	110-55	111-0	bto. Prämien-Schuldverschr. 3%	100-25	101-15	(per Stück).	101-15	101-30	Franz.-Josef.-Bahn 200 fl. Silb.	195-75	196-25	Prager Eisen.-Inb.-Gef. 200 fl.	—	—
vom 9. 1. 1878	96-75	96-25	bto. Prämien-Anl. à 100fl. ö. W.	117-50	118-0	Anglo-Oesterl. Bank 120 fl.	122-25	122-50	Galz.-Karl.-Ludwig.-B. 200fl. G.M.	314-50	315-0	Salz.-Tari. Eisenraff. 100 fl.	124-0	125-0
Prämien-Anl. à 100fl. ö. W.	109-10	109-50	bto. " 41/2%	100-80	100-95	Banverein, Wiener, 100 fl.	118-00	118-90	Kohlenberg-Eisenb. 200 fl.	220-0	221-0	Trisaier Kohlenw.-Gef. 100 fl.	—	—
Grundst.-Obligationen	(für 100 fl. ö. W.).	—	bto. " 4%	96-00	96-15	Ernst.-Aust. Ost. 200fl. S. 40%	284-0	285-0	Kloster.-Oderb. Eisenb. 200fl. S.	148-0	148-60	Deutsche Pläte	58-60	58-90
5% böhmische	107-50	—	Prioritäts - Obligationen	(für 100 fl.).	—	Ernst.-Aust. Ost. 200fl. S. 40%	311-30	311-50	Lemberg.-Czernow.-Jassy Eisenb.	—	—	London	120-30	120-50
5% galizische	100-0	100-50	Elisabeth.-Westbahn 1. Emission	99-50	100-00	Ernst.-Aust. Ost. 200fl. S. 40%	306-00	306-00	„ —	—	Paris	47-80	47-90	
5% mährische	106-0	—	Franz.-Josef.-Bahn	104-75	105-25	Depositen, Allg. 200 fl.	207-50	208-00	„ —	—	Petersburg	—	—	
5% niederösterreichische	105-50	107-0	Franz.-Josef.-Bahn	108-00	108-25	Hypotheken, öst. 200 fl. 50% G.	—	—	„ —	—	Ducaten	5-60	5-60	
5% oberösterreichische	104-0	—	Franz.-Josef.-Bahn	103-25	103-50	„ öst. 200 fl. 50% G.	—	—	20-Francs-Stücke	9-50	9-50	20-Francs-Stücke	9-50	9-50
5% steirische	104-0	—	Galizische Karl.-Ludwig.-Bahn	100-25	100-50	Unionbank 100 fl.	829-00	831-00	Rudolf.-Bahn 200 fl. Silber	167-50	168-00	Silber	—	—
5% kroatische und slavonische	99-0	102-0	Em. 1881 300 fl. S. 41/2%	—	—	Berfehrbank Allg. 140 fl.	123-75	123-75	Siebenbürger Eisenb. 200 fl. S.	163-50	164-00	Deutsche Reichsbanknoten	58-80	59-90

Kaffee

direct aus Hamburg
zu wirtschaftlichen Preisen aus dem best
bekannten Geschäft von
Robt. Kap-herr, Hamburg,
in Säcken von 4½ Kilo netto Inhalt vorher
und incl. Verpackung gegen Nachnahme oder vorherige
Einzahlung des Betrages: De. 23.
Mocca, ed. arab., hoch aromat. fl. 6.60
Menado, hochfeinst im Gelehrten fl. 6.15
Ceylon, blaugrün, edel fl. 5.30
Ceylon, Blattgrün, extrafein fl. 5.—
Peru-Mocca, fein, ergiebig fl. 4.85
Java I, gelbgelb, hochfein fl. 4.80
Java II, goldgelb, sehr fein, mild fl. 4.35
Java, dunkelgrün, sehr fein, kräftig fl. 4.75
Yunnan, hochfein, kräftig fl. 4.70
Java, blaugrün, sehr fein, kräftig fl. 4.25
Santos, ergiebig fl. 3.95
Domingo, wohltemperiert fl. 3.75
Río, kräftig fl. 3.60
empfehlenswerter Kaffee-Mischung; Ceylon, Peru, mit
Java I. — Sämtliche Sorten sind gestoft und verlesen daher
frei von Staub und schwarzen Bohnen. — Speciale Preis-Ver-
zeichnisse über Thee, Fleischwaren, Conserven etc. auf
Wunsch franco und gratis. — Ueber die Rechtlichkeit meiner Lieferungen
erhalte ich fortwährend die lobendsten Anerkennungen.

(1721) 13-11

In der Deutschen Gasse Nr. 6 ist
eine sehr schöne, elegante, sonnige (2700) 3

Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern und äusserst bequemen Nebenlocalitäten, für Michaeli d. J. zu vermieten. Das Nähre wolle man ebenda selbst I. Stock, 2. Treppe, erfragen.

Mieder,

in- und ausländisches Fabrikat,
bester Schnitt.

Mieder mit einsachem Blanchett, ge-
nährt, weiß und grau, in der
Weite von 44 bis 76 Em., à 70 fr.
bis 4 fl. 50 fr.

Mieder mit Löffel-Blanchett, genährt,
weiß, grau, crème, rot, rosa,
blau, schwarz, in der Weite von
44 bis 90 Em., à 95 fr. bis 8 fl.
50 fr.

Mieder mit Löffel-Blanchett, ge-
webt, französisches Fa-
brikat, weiß und grau, in der Weite von
44 bis 76 Em., à 1 fl. 30 fr.
bis 7 fl. 50 fr.

Panzer-Mieder mit Gurten, so
dass Mieder, ohne es vom Körper
herabnehmen zu müssen, um ein
Bedeutendes erweitert werden kann.
Diese Sorte besonders Damen, die
in geeigneten Umständen, sehr zu
empfehlen; in der Weite von 54 bis
70 Em. à 4 fl. 50 fr. bis 8 fl. 50 fr.

Bei feineren Miedern wird für Siftheim garantiert.
Bei Mieder mit Gurten und
Miederhalter für Knaben und
Mädchen, von 1 fl.

80 fr. bis 3 fl. 50 fr.

Nachdem ich stets 800 bis 1000 Stück Mieder
aus den renommiertesten Fabriken auf Lager halte,
bin ich in der Lage, allen Anforderungen zu
entsprechen, und bitte daher, mich im Bedarfs-
falle mit geschätzten Aufträgen zu beehren.

(2350) 5 Hochachtend

J. C. Hamann.

Bei Aufträgen von auswärts bitte
um Angabe der Farbe, Tailenweite
und ob das Mieder mit einfachem
oder Löffel-Blanchett gewünscht wird.

500 Ducaten

zahle ich dem, der beim Gebrauche von
Kothes Zahnwasser,

a Flacon 35 kr., jemals wieder Zahnschmerzen
bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kothe, emer. Hoflieferant.
Mödling bei Wien, Villa Kothe.

In Laibach allein ooch zu haben bei
Herrn Jul. v. Trnkóczy, Apotheker, und in
allen Apotheken, Droguerien, Parfumerien,
Galanterie- und Materialwaren-Handlungen
etc. Krains. (439) 52-23

Alle Arten

Möbel,

von den einfachsten bis zu den ele-
gantesten.

ganze Einrichtungen

von Wohnungen, Hotels, Bädern etc.

Decorationen jeder Art

und alle sonstigen einschlägigen Arbeiten
liefern in bester Ausführung zu billigsten

(1326) 26 Preisen

Fr. Doberlet,

Tapezierer- u. Möbelgeschäft,
Laibach, Franciscanergasse Nr. 14.